

# Investor: Notfalls neuer Pächter für die Bar

**IMMOBILIEN** Stadt hat noch nicht entschieden, ob sie umstrittenes Grundstück in Kierberg für Bauvorhaben verkauft

VON MICHAEL GREUEL

**Brühl.** So viel Publikum wie am Donnerstag dürfte es im Planungsausschuss selten geben. Die Tribüne im Ratssaal war überfüllt, nicht jeder Besucher bekam einen Sitzplatz. Die meisten Gäste kamen aus Kierberg. Sie wollten erfahren, was nun mit dem Areal rund um die Corrida-Bar an der Schulstraße/Ecke Kapellenweg passieren soll und machten ihrem Unmut über die Pläne Luft. Stein des Anstoßes ist der mögliche Verkauf eines kleinen städtischen Grundstücks, dass die Anwohner ungerne bebaut haben wollen.

Eine Sorge, der anwesenden Kierberger ist, dass mit dem städtischen Grundstück ein öffentlich genutzter Raum bebaut wird und somit für die Anwohner wegfallt. „Ein Ortskern lebt von seinen öffentlichen Flächen, Gaststätten und weiteren Angeboten. Man kann nicht nur Wohnungen bauen“, hieß es. Man könnte sich sogar vorstellen, die dortige Fläche, auf der aktuell fünf Parkplätze untergebracht sind, herzurichten.

## Kein historischer Platz

Der städtische Fachbereichsleiter Walter Schaaf erwiderte, dass es sich bei dem städtischen Grundstück um keinen historischen Platz mit öffentlicher Widmung, sondern um ein Baugrundstück handle. Das Areal sei bis in die 1970er-Jahre hinein sogar schon bebaut gewesen.

Grünen-Fraktionschef Michael vom Hagen wunderte sich, dass er bislang keine Initiative wahrgenommen habe, die sich um den Platz kümmere. Er stellte aber ebenso wie die Verwaltung und die restlichen Fraktionen klar, dass nun beraten werde und keinesfalls feststehe, ob das Grundstück verkauft wird. Ein weiteres Argument der Anwohner lautete, dass mit einem Neubau die fünf öffentlichen Stellplätze wegfallen würden. Dabei herrsche bereits jetzt ein enormer Parkdruck im Ortsteil, der Suchverkehr Sorge teils für gefährliche Situationen.



So soll der Neubau an der Schulstraße nach den Plänen des Investors letztendlich aussehen.

GRAFIK: BERAFIN



Aktuell sieht die Bebauung an der Schulstraße samt Corrida-Bar noch so aus.

BILD: GREUEL

Dass dort öffentliche und private Stellplätze errichtet werden sollen, ließen die Kierberger nicht gelten.

Ein Parkplatz falle in der Summe definitiv weg, außerdem würden die neuen Bewohner nicht mit einem Platz pro Wohnung auskommen. Die Frage, ob der Investor nicht ohne das städtische Areal bauen könnte, verneinte Investor Michael Ziskoven aus Wirtschaftlichkeitsgründen. Dann würde er sich eher überlegen, die Corrida-Bar wieder zu verpachten. „Hier wird ein Bedrohungsszenario aufgebaut, das ist Erpressung“, echauffierte sich daraufhin eine

Kierbergerin. Schließlich wisse jeder, wie viel Ärger man mit der Bar gehabt habe. Planungsdezernent Gerd Schiffer versuchte, die Anwohner zu beruhigen. „Die Stadt lässt sich nicht erpressen.“ Bürgermeister Dieter Freytag mahnte, dass Politik, Verwaltung und Anwohner die neuen Informationen nun erst einmal wirken lassen sollten, bislang sei nichts entscheiden.

## 13 Wohnungen

Zu Beginn hatte die von Investor Ziskoven beauftragte Architektin Micaela Michels das Projekt vor. „Die unansehnliche Corrida-Bar

würde abgerissen und durch einen ein- bis dreigeschossigen Neubau entlang der Schulstraße ersetzt werden.“ Das Backsteingebäude hinter der Bar soll erhalten bleiben. „Der Altbau aus dem Jahr 1894 soll in fünf Wohneinheiten umgebaut werden“, erklärte Micaela Michels. Im Fall des Neubaus ist vorgesehen, dass Gebäude dem Geländeverlauf und der bestehenden Bebauung anzupassen.

Dementsprechend soll die Höhe des Mehrfamilienhauses in Richtung Kapellenweg von einem auf drei Geschosse ansteigen, die obersten Anbauten sind als so-

genannte Staffelgeschosse nach hinten versetzt geplant. „Damit das Ganze nicht so massiv wirkt“, so Michels. Der Blick auf das historische Backsteingebäude soll frei bleiben. Zudem ist vorgesehen, das gesamte Gebäude nicht so nah an die Straße zu bauen wie die Bar, sondern 2,50 Meter weiter nach hinten. Davor sollen dann vier öffentliche Parkplätze entstehen, für die Bewohner werden sieben Garagen und sechs Stellplätze vorgehalten. Die Erschließung ist über den Kapellenweg angedacht. Im Neubau würden acht Wohneinheiten entstehen, teils barrierefrei.